



Leser schreiben an die Redaktion

Niemand sonst nimmt so viel Freiheit in Anspruch

Zum Beitrag „**Studie beweist: Kein Unfall mit Rad in der Turmstraße**“ in der Ausgabe vom 18. August schreibt unser Neubrandenburger Leser Kurt Rekow:

Also warten wir erst auf einen Unfall, um etwas zu verändern? „Noch kein Unfall“ stimmt übrigens nicht. Es gab mal einen schweren Unfall mit einem Radfahrer und einer Passantin. Der Versucher war dazumal ein bekannter Sportler. Wenn ich lese, dass 21 Radfahrer dafür waren, „den Radfahrern mehr Freiheiten zu lassen“, bekomme ich einen dicken Hals. Kein anderer Verkehrsteilnehmer nimmt so viele „Freiheiten“ in Anspruch und ignoriert die Straßenverkehrsordnung. Es wird gerast, ob jung oder alt. Das Fahrverbot bis 19 Uhr ist eine Lachnummer, daran hält sich kaum jemand. Vorschlag: Der Leiter des Ordnungsamtes und ein Vertreter der Poli-

zei setzen sich zur Hauptverkehrszeit auf eine Bank in der Turmstraße und beobachten das Verhalten der Radfahrer. Dabei wird man dann auch feststellen, dass 90 Prozent der Radfahrer beim Überqueren der Stargarder Straße auf dem Fußgängerschutzweg nicht absteigen. Wann sieht man bei so vielen Verkehrsverstößen mal einen Polizisten?

Vorschlag: Ein Radweg auf der Turmstraße

Zum selben Thema äußert sich Peter Meißner vom ADFC Tollense, der sich mit diesem Ansinnen auch an die Stadtvertreter gewandt hat:

Braucht Neubrandenburg nach 13-monatiger Testphase für das zeitlich eingeschränkte Radfahren auf der Turmstraße noch eine Testverlängerung? Ist es nicht an der Zeit, eine für alle Beteiligten Sinn machende Lösung zu schaffen? Es ist bekannt, dass sich der ADFC (Allgemeiner



Wenn Radfahrer und Fußgänger einander zu nahe kommen, sind Konflikte unausweichlich. Das wird immer wieder auch in Leserzuschriften deutlich.

FOTO: EMILY WABITSCH

Deutscher Fahrradclub) für die Belange der Radfahrer einsetzt. Wir stellen uns vor, dass auch Neubrandenburg dem immer weiter zunehmenden Anteil an Radfahrern gerecht wird. Das sind nicht nur Ortsansässige und

Pendler, sondern auch viele Touristen. Umso mehr verwundert es, dass die Stadt bisher kein schlüssiges Konzept für das gepflegte Nebeneinander von Autofahrern, Radfahrern und Fußgängern vorlegen kann.

Was die Turmstraße angeht, fordert der ADFC: Die Turmstraße wird umgewidmet und das Radfahren auf einem auszuweisenden Radweg erlaubt. Der Radweg soll farblich zum Fußgängerbereich abgegrenzt werden.

Gegebenfalls könnten wir auch mit einer Geschwindigkeitsbegrenzung leben. Die Argumente von Fußgängern, sie seien durch das Radfahren gefährdet, teilen wir nur bedingt. Zum einen ist es während der Testphase zu keinem Unfall gekommen, zum anderen müsste diese Gefährdung auch auf dem Marktplatz auszumachen sein. Der ist für das Radfahren freigegeben.

Dass die erforderlichen Maßnahmen auch Geld kosten, ist uns klar. Wie viel Geld wird aber für den Autoverkehr ausgegeben? Zudem: Wer Lärm und Luftverschmutzung aus der Stadt verbannen will, der sollte diejenigen unterstützen, die ökonomisch und ökologisch unterwegs sind.

Die Redaktion behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Leserbriefen vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Anonyme Zuschriften sowie Briefe, die reine Polemik enthalten und Andere verunglimpfen, werden nicht veröffentlicht. Bitte geben Sie in jedem Fall Ihre vollständige Adresse und Telefonnummer an, für mögliche Rückfragen.